



# Was lange währt ...

In Erfurt und Jena hat der Stadtrat das Bürgerbegehren Radentscheid längst übernommen. In Weimar sah es dagegen so aus, als müsste erst ein 150.000 Euro teurer Bürgerentscheid kommen. Doch am 15. März kam es doch noch zu einem nicht mehr erwarteten Kompromiss.

Während in Jena und Erfurt der Radentscheid positiv vom Stadtrat durchgewunken wurde, zog sich die Entscheidung im Weimarer Stadtrat in die Länge. Dort wurde das Bürgerbegehren noch im letzten Jahr mit knapper Mehrheit abgelehnt. Und dass trotz eines langen Aushandlungsprozesses zwischen der Initiative Radentscheid, der Stadt und den Fraktionen.

Weil für den Radentscheid genug Unterschriften gesammelt wurden, hätte es eigentlich zu einem Bürgerentscheid kommen müssen. Der würde aber 150.000 Euro kosten. Stadt und Vertreter:innen des Radentscheids würden dieses Geld lieber direkt in den Ausbau der Radinfrastruktur stecken. Also wurde hartnäckig weiter verhandelt.

Nach der zweiten Ablehnung gab es Gespräche zwischen dem Radentscheid und den Fraktionen CDU, WeimarWerk und FDP. Deren liberal-konservative Mehrheit hatte den Radentscheid zu Fall gebracht.



FOTO: RADENTSCHEID WEIMAR / INSTAGRAM

Unmittelbar vor der Stadtratssitzung hatte die Initiative Radentscheid Weimar nochmal zu einer Demo aufgerufen.

Seitdem sollte das Thema immer mal wieder auf der Tagesordnung im Stadtrat stehen, wurde jedoch immer regelmäßig verschoben.

Jetzt folgte die nicht mehr für möglich gehaltene Kehrtwende. Am 15. März hat der Stadtrat nun doch mehrheitlich für den Radentscheid gestimmt. Das Papier sei ein Kompromiss gewesen, um den monatelang gerungen wurde, sagte Oberbürgermeister Peter Kleine (parteilos). Der sieht eine Fahrradstraße vor, die ein Jahr lang getestet wird. Zudem sollen mehr Radfahrstreifen geprüft und Einbahnstraßen geschaffen werden.

Vor Beginn der Stadtratssitzung hatten etwa 200 Menschen für eine radfreundlichere Stadt demonstriert. Ohne den hätte der Bürgerentscheid eingeleitet werden müssen, weil der Weimarer Stadtrat den Radentscheid zunächst abgelehnt hatte. Die 150.000 können jetzt für Besseres genutzt werden.

## Denkmalschutz oder Energiewende?

In Städten mit bedeutender historischer Bausubstanz, wie Mühlhausen, geht es nicht ohne Denkmalschutz. Aber wie kann trotzdem die Umstellung auf sauberen Strom gelingen?

Denkmalschutz und Solaranlagen: Auch in Stadtrat Mühlhausen ein ganz heißes Eisen. In Mühlhausen, mit seiner erhaltenen Stadtmauer, 13 Kirchen und historischem Rathaus ist Denkmalschutz extrem wichtig. Auf der anderen Seite gibt es auch hier das große Bedürfnis, auf erneuerbare Energie umzusatteln.

Die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes der Bundesregierung legt fest, dass die Errichtung von Erneuerbare-Energien-Anlagen von „überragendem öffentlichem Interesse“ ist. Die daraus resultierenden Möglichkeiten für Stadt und Land muss jetzt erörtert werden. Lässt sich der Konflikt zwischen Denkmalschutz und Klimaschutz auflösen? Diese und weitere Fragen sind auch



FOTO: RADENTSCHEID WEIMAR / INSTAGRAM

Solaranlagen auf Fachwerk oder anderen denkmalgeschützten Gebäuden sind nicht nur in Mühlhausen ein ganz heißes Eisen.

Thema einer **Podiumsdiskussion:**  
**4. Mai, 18:00 Uhr im 3K Theater in Mühlhausen.**

Gäste: Dr. Johannes Bruns (SPD, Oberbürgermeister Mühlhausen), Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff (LINKE, Chef der Staatskanzlei) und Laura Wahl (MdB, Grüne).

### Impressum

DIE THÜRINGENGESTALTER  
Kommunalpolitisches Forum  
Thüringen e.V.  
V.i.S.d.P.: Markus Gleichmann  
Landesgeschäftsstelle  
Trommsdorffstraße 4  
99084 Erfurt  
Telefon: 0361 5412839